

"STERNEN"-MARSCH 2002. IRENE STREBEL

Von Aarberg aus durchquerte unsere "Sternen"-Gruppe zuerst das Seeland. Garbald wurde uns auf drastische Weise vorgeführt, was diese Ebene mit so leuchtend saftigem Grün bekleidet. "Regen bringt Segen", sagt das Sprichwort : Land und Pilger sind so kräftig gesegnet worden, dass ein andauernder Gewitterregen und zwang, pudelnass per Kleinbus in den Luftschuttkeller von Faoug, unsere erste Nachtunterkunft, zu flüchten.

Weiter ging's durch das Gros-de-Vaud mit seinen behaglichen Dörfern bis zu dem Hügelgelände, welches die Ausläufer der Voralpen ankündigt, und von wo aus man herrlich den Lemman überblickt. Auch hier bewies uns Petrus, dass er unser Land gerne segnet, so dass wir auf die glitschigen Waldwege des Mont Pèlerin verzichten mussten. Statt dessen besuchten wir das ökumenische Zentrum von Crêt-Bérard, wo wir die Freude hatten, den Verantwortlichen zu treffen, Pfarrer Pierre-André Pouly, der kurz zuvor mit seiner Frau vom Camino zurückgekehrt war.

Am nächsten Aben hellte sich der Himmel auf : von der Höhe Sonchaux, wo wir im "Berghütten"-Lager übernachteten, konnten wir einen herrlichen Sonnenuntergang geniessen, welcher See, Rhonetal und Alpen mit Goldlicht überflutete und der Wasserflut ein Ende setzte.

In Veytaux begrüsst uns Frau Gemeindeammännin Nicollier. Auf einem Steintisch im Freien, "Lügnertisch" benannt, goss sie uns - der Tradition dieses Rebenlandes gemäss - den Freundschaftstropfen ein und stellte uns in anschaulicher, rassistischer Weise ihre Gemeinde vor, zu welcher das Schloss Chillon gehört.

Wasser war uns so lieb geworden ! Wir folgten ostwärts dem Seeufer, später dem Rhonekanal durch das Naturreservat der Grangettes.

Eine lezter, milder Anstieg über Weinberg - und Waldgelände führte uns bis zu den Salzminen von Bex, wo wir zur Gruppe der "Berner" stiessen.

Mit durch so viele gemeinsame Erlebnisse erfreuten Herzen schlossen wir sie in unsere Freundschaft ein und erweiterten so den Rahmen unserer Gruppe durch den Einbezug eines französischen Pilgers. Bisher war sie nur knapp - dank der Anwesenheit von Hans und Luise aus Oberweningen - der Gefahr entkommen, sich auf welsche Komponenten zu beschränken !

Von jeher haben die Teilnehmer an des Pilgermärschen unserer Vereinigung hervorgehoben, wie sehr sie das freundschaftliche Einvernehmen schätzen, welches alle Mitwandernden untereinander vereint. Es entspricht aus den geteilten Anstrengungen, aus den täglich gemeinsam erlebten Gefühlen, dem Entdecken und Lachen, dem Bewundern der Natur. Nicht weniger wichtig sind die täglichen Momente der Besinnung.

In sehr persönlicher Weise haben wir die acht Seligkeiten behandelt : jeder von uns las diejenige aus, welche am besten für seine eigene Begegnung mit Gott zutrifft. Der Austausch unserer diesbezüglichen Gedanken führte uns tiefer in den Sinn des Evangeliums ein und brach-te uns einander näher durch besseres gegenseitiges Verstehen.

Zu diesen Augenblicken der Einkehr standen uns oft altherwürdige Gebetsstätten offen. Unser Land ist so reich an Kirchen - von der erhabenen Abtei in Payerne bis zu den bescheideneren, oft originellen Dorfkirchen : Donatyre und Chavannes-le-Chêne aus den 13. Jh, die "Wortkirchen" Chên-Pâquier auf ovalem Grundriss und Dommartin als langgezogenes Oktogon, die Mauritius-Kirche in Démoret mit ihren "Katakomben", der neuere Bau in Glion mit Aussichtstürmchen in schwindelnder Höhe, das doppelchorige Gotteshaus in Saint-Légier, und viele mehr. Etlliche dieser Kirchen waren unter den Schutz Mauritius' gestellt worden, des heiligen Thebäers dem wir freudig entgegenschritten, um ihn mit der ganzen Schar der "Sternen"-Pilger an seiner Grabstätte zu begrüßen.